

Vorläufige Mitteilungen

an die Mitglieder des Forschungsheims für Weltanschauungskunde in der Lutherstadt Wittenberg.

Am 5. April ist der Unterzeichnete nach Wittenberg übersiedelt. Am 19. Mai hat die Einweihung unserer Anstalt stattgefunden. Ein Bericht darüber erscheint wahrscheinlich später noch.

Seit Mai dieses Jahres sind im alten kurfürstlichen Schloß neben mehreren Arbeitsräumen zwei Schausammlungen fertig eingerichtet, die Dienstags und Freitags von 16 bis 18 und Sonntags von 10½ bis 13 Uhr geöffnet sind. Unseren Mitgliedern stehen sie jederzeit offen. Der eine Raum enthält das wichtigste Material aus der Menschenkunde, das für Weltanschauungsfragen in Betracht kommt. Das Material ist klein, aber übersichtlicher und hinsichtlich der wichtigen Punkte vollständiger als das, was an ähnlichem Stoff in anderen öffentlichen Museen geboten wird. Hier kann sich z. B. der Besucher durch den Augenschein überzeugen, wie oberflächlich in des Wortes wörtlichster Bedeutung vieles ist, was über den berühmten Neandertalschädel behauptet wurde. In den Grundzügen hat man anschaulich vor Augen, was wir über die 300000 Jahre vor unserer Zeitrechnung wirklich wissen. Ganz besonders beachtenswert sind die interessanten getreuen Nachbildungen der ältesten menschlichen Werkzeuge aus dem Britischen Museum in London. Der zweite Raum enthält eine Auswahl biologischer Zusammenstellungen. Sie zeigen schon in dem vorläufig gegebenen Rahmen, wie schön Gottes Schöpfung ist und wie fesselnd es ist, den Sinn zu finden, der sie durchwaltet und ungetrübtem Blick nicht verschlossen bleibt.

Wenn der Sinn der lebendigen Natur und der Sinn des Menschendaseins sich wieder zu einer geklärten Weltanschauung vereinigt, dann wird der wichtigste Kulturwert gewonnen, dessen die Gegenwart bedarf.

Daran soll auch die geplante philosophische Abteilung mitarbeiten, zu deren Einrichtung erst in einiger Zeit geschritten werden kann.

Die Hauptaufgabe eines Forschungsheims ist die Forschung. Man darf sich darunter nicht eine leichte oder eine immer angenehme Arbeit vorstellen. Ernste wissenschaftliche Untersuchungen sind zeitraubender, mühevoller und aufreibender als irgend eine andere Tätigkeit. Sie werden in der Regel nicht eingestellt, wenn anderen Menschen die Feierstunde schlägt. Oft flüchten sie sich nach allen Tagesstörungen durch sonstige Arbeiten und Verpflichtungen in die Stille der Nacht. Es werden nicht jederzeit große, äußerlich erkennbare Wirkungen von ihnen hervortreten, aber die Mitglieder, die unsere Anstalt mit ihren Mitteln und mit ihrem Interesse unterstützen, haben Anspruch darauf, ihre langsam reifenden Früchte zuerst zu genießen und mindestens über ihre Tätigkeit auf dem Laufenden erhalten zu werden. Die Herausgabe einer neuen Zeitschrift hat finanzielle Bedenken. Es wäre ein Zu-leichtnehmen der Aufgabe, wollte man sich sofort nach Eröffnung des Forschungsheims daran machen, die Welt mit Schriften zu überschütten. An solchen Eintagsfliegen, die heutzutage wirkungslos im Strom der literarischen Massenproduktion untergehen, herrscht ja kein Mangel. Es besteht die Absicht, den Mitgliedern von Zeit zu Zeit Drucksachen und Hinweise auf wichtige Literatur zuzustellen, die dann vielleicht durch einen Verleger weiter vertrieben werden.

Es liegen zwar schon nach kurzer Zeit neue und überraschende Forschungsergebnisse vor, doch erlangen dieselben erst Geltung durch ihre ausstehende Publikation. Wie schwierig die Drucklegung wissenschaftlicher Arbeiten ist, möge den Mitgliedern die (natürlich kostenfreie) Überreichung der Schlußbogen von zwei Veröffentlichungen des Unterzeichneten vor Augen führen. Es handelt sich nicht um Arbeiten des Forschungsheims. Im Gegenteil! Die Herausgabe des Abschlusses der vor Jahren begonnenen Monographien, von denen die größere seit Januar vollständig druckfertig lag, die andere seit fünf Jahren auf die letzte Handanlegung wartete, hat sich durch die Gründung und Einrichtung des Forschungsheims verzögert. Der Druck erfolgte nicht auf dessen Kosten, sondern auf meine eigenen mit einer Beihilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Ich setze auch für die Zukunft meinen Stolz darein, eine Beihilfe des Forschungsheims zu den Druckkosten meiner Publikationen nicht zu erbitten und ein Gebender, nicht ein Nehmender zu sein. Ich bin zufrieden, daß ich in meiner Zeit voraussichtlich etwas mehr Bewegungsfreiheit haben werde als in den

letzten Jahren. Ich denke die Tafeln (den eigentlichen Hauptteil) meiner Menschenmonographie jetzt langsam und ungestört hier im Forschungsheim ausarbeiten zu können und stelle sie dann den Mitgliedern zur Verfügung. Wünsche von Zeitschriften und Tagespresse sollen auch in Zukunft freundlich behandelt werden. Es muß aber stets betont werden, daß uns Weltanschauungsfragen keine Augenblicksensation, kein morgen überholter Unterhaltungsstoff sind oder ein veraltendes Problem, sondern die vornehmste Daseinsaufgabe unseres Lebens und unseres wie jedes künftigen Jahrhunderts.

Besuchern wird, wenn sie rechtzeitig anfragen, billiges Privatquartier beschafft, damit sie, statt flüchtig Einblick zu nehmen, genauere Studien machen und auch die an sehenswürdigen Erinnerungen und Denkmälern reichen Lutherstätten besichtigen können.

Der Briefwechsel zählt heute schon die Tagebuchnummer 811. Um ihn aufrecht erhalten zu können, ist in Herrn Paul Meyer eine Hilfskraft gewonnen, die sich bei Korrespondenz und technischen Arbeiten gut bewährt.

Viel Arbeit erfordert die weitere Ordnung und Pflege der Sammlungen. Hierzu, zum Ausbau einer Bibliothek, zur Finanzierung der Kurse und zu vielen nötigen Einzelanschaffungen (damit nur erst das Vorhandene sachgemäß untergebracht werden kann) ist noch viel Geld erwünscht, ehe sich ein festes Dauergeleise für Betrieb und langsame Erweiterung bestimmen läßt. Es gilt darum, mit allem Eifer dem Forschungsheim weitere Freunde und Gönner zuzuführen.

Wir danken ganz besonders den Synoden, die mit weltkundigem Weitblick begriffen haben, wie groß und wichtig die Sache ist, um die es geht. Möchten sie zahlreiche Nachfolgerinnen finden!

Über den Verhandlungsgegenstand des Pfarrertags am 20. Mai waren die Mitglieder in Kenntnis gesetzt.

Vom 14. bis zum 23. Juni hat ein Lehrgang für Geistliche stattgefunden. Es sprachen Generalsuperintendent D. Schöttler, Pfarrer Schmidt, Helbra, Dr. Ernst und der Unterzeichnete.

Vom 28. September bis 1. Oktober ist eine Arbeitsgemeinschaft von Studienräten in Aussicht genommen. Für die Verhandlungen ist vorläufig folgender Plan entworfen:

28. Sept.: Die Wahrheitsbestandteile der Abstammungslehre.
Aussprache.

29. Sept.: Die Berichtigung der Abstammungslehre von ihren eigenen Wahrheitsmomenten aus.

Besichtigung der Sammlungen.

30. Sept. vorm.: Der frühere Fehler des zu weit gehenden Widerspruchs.

nachm.: Der heutige Fehler des Kompromisses auf katholischer und evangelischer Seite.

abends: Schöpfungsglaube und Entwicklungslehre.

1. Okt.: Der praktische Gewinn für den Schulmann.

Es ist mehrfach angefragt worden, ob die früher hier gehaltenen Vorträge gedruckt seien. Dazu fehlen uns die Mittel. Im nächsten Jahre sollen weitere Lehrgänge stattfinden.

12. 8. 27.

O. Kleinschmidt.

